TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

Tischendorf & Margreiter Steuerberatungs KG • A-8010 Graz, Katzianergasse 2 • Telefon: +43 316 82 51 01 • Fax: DW -99 office@treuhand.co.at • www.treuhand.co.at

Wirtschafts- & Steuerrecht für die Praxis **Februar 2026**

KLIENTEN-INFO

EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN



© Sina Ettmer - stock.adobe.com

KURZ-INFO: MEHRWERTSTEUER AUF GRUNDNAHRUNGSMITTEL SINKT

Ende Jänner wurde vom **Ministerrat** die **Senkung** der **Mehrwertsteuer** auf ausgewählte **Grundnahrungsmittel** auf **4,9 %** ab 1.7.2026 beschlossen. Die Liste der begünstigt besteuerten Lebensmittel war lange Gegenstand von Diskussionen und Spekulationen. Der **reduzierte Steuersatz von 4,9 %** (statt 10 %) gilt der Regierung folgend für eine Auswahl von Grundnahrungsmitteln, die von allen regelmäßig gekauft werden. Konkret sind das etwa Brot, frische Eier, Butter, Mehl, Speisesalz, Milch, Joghurt, Reis, Nudeln, Gebäck, Paradeiser, Gurken, Paprika, Salate, Karotten, Knollensellerie, Kürbis, Spinat, Bohnen, Erbsen, Äpfel, Birnen, Zwetschken und Marillen. Neben **Fleisch- und Wurstwaren** aus budgetären Gründen **fehlen** etwa auch Erdbeeren und anderes Beerenobst auf der Liste.

Überdies sollen mittels Verschärfungen **faire Preise gesichert** werden (z.B. durch Bekämpfung unlauterer Geschäftspraktiken) und die regulatorischen **Rahmenbedingungen** für Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften reformiert werden. Im **Energiebereich** ist dem Ministerratsvortrag zur Inflationsbekämpfung und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts folgend ein **Maßnahmenbündel** geplant, um angemessene **Spritpreise** gewährleisten zu können. Überdies ist die **Industriestromabsicherung** von 2026 bis 2029 vorgesehen (um Planungssicherheit für Industrieunternehmen zu gewährleisten) und die Aufhebung des gesetzlichen Carbon-Capture-Storage-Verbots.

Bis Mitte der Regierungsperiode – abhängig von der **konjunkturellen und budgetären Entwicklung** – sollen die **Lohnnebenkosten** in einem ersten Schritt **gesenkt** werden. Danach soll eine **stufenweise Entlastung** ausschließlich im Rahmen des Familienlastenausgleichsfonds (3,7 %) erfolgen.

INHALT Februar 2026

» Kurz-Info: Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel sinkt

» Wichtiges aus dem Lohnsteuerrichtlinien-Wartungserlass 2025

» Meldepflicht bestimmter Vorjahreszahlungen bis 28.2.2026

» Regelbedarfsätze für Unterhaltsleistungen für das Kalenderjahr 2026 veröffentlicht

» Bis Ende Februar müssen spendenbegünstigte Organisationen die erhaltenen Spenden melden

» Mitteilungspflicht für pauschale Reiseaufwandsentschädigungen an Sportler bis Ende Februar

» Kurz-Info: Änderung der Lohnkontenverordnung ab 2026

Wir werden Sie über die weiteren Entwicklungen informieren.

WICHTIGES AUS DEM LOHNSTEUERRICHTLINIEN-WARTUNGSERLASS 2025

Das BMF hat Mitte Dezember 2025 den **Lohnsteuerrichtlinien-Wartungserlass 2025** (BMF vom 18.12.2025, 2025-0.951.634, BMF-AV 2025/182) veröffentlicht. Wie gewohnt wurden durch den Erlass gesetzliche Änderungen, höchstgerichtliche Entscheidungen usw. in die Richtlinien eingearbeitet. Ausgewählte Themen sind nachfolgend **überblicksmäßig** dargestellt.



(ERHÖHTER) VERKEHRSABSETZBETRAG UND ZUSCHLAG ZUM VERKEHRSABSETZBETRAG

Der jährliche **Verkehrsabsetzbetrag** beträgt ab **2026 496 €**. Der **erhöhte Verkehrsabsetzbetrag** gilt bei Anspruch auf das Pendlerpauschale und beträgt ab 2026 **853 €** pro Jahr. Bei einem Einkommen zwischen 15.069 € und 16.056 € wird der erhöhte Verkehrsabsetzbetrag gleichmäßig auf den Verkehrsabsetzbetrag von 496 € **eingeschliffen**. Der **Zuschlag zum (erhöhten) Verkehrsabsetzbetrag** beträgt **ab 2026 bis** zu **804 €** und erhöht sowohl den Verkehrsabsetzbetrag als auch den erhöhten Verkehrsabsetzbetrag. Bei einem Einkommen zwischen 19.761 € und 30.259 € **vermindert** sich der Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag gleichmäßig **einschleifend**. **Zusammengefasst** ergeben sich folgende Konstellationen in Abhängigkeit von der Einkommenshöhe (in €). (s. Tabelle am unteren Rand dieser Seite)

ALLEINVERDIENER-/ALLEINERZIEHER-/ KINDER-/PENSIONISTENABSETZBETRAG FÜR 2026 (IN €)

Für den **Unterhaltsabsetzbetrag** siehe den Beitrag zu den **Regelbedarfsätzen** in dieser Ausgabe.

ALLEINVERDIENER-/ ALLEINERZIEHERABSETZBETRAG	JÄHRLICH (WENN NICHT ANDERS ANGEGEBEN)
1 Kind	612
2 Kinder	828
3 Kinder	1.101
Erhöhung für jedes weitere Kind	273
Einkommensgrenze Partner beim Alleinverdienerabsetzbetrag	7.411
Kinderabsetzbetrag	70,90 (monatlich)
Mehrkindzuschlag	24,40 (monatlich)
Pensionistenabsetzbetrag (PAB)	1.020
Einschleifgrenzen für PAB	21.614 bis 31.494
Erhöhter PAB (kein Anspruch auf Alleinverdienerabsetzbetrag, Ehepartner erzielt höchstens 2.720 € jährlich)	1.502
Einschleifgrenzen für erhöhten PAB	24.616 bis 31.494
Grenzbetrag für das Partnereinkommen	2.720

SACHBEZUGSWERTE FÜR WOHNRAUM

Die **Sachbezugswerte** (Richtwerte) für **Wohnraum** betragen für **2026** unverändert wie folgt in € pro Quadratmeterwert pro Monat. Die Richtwerte nach dem **Richtwertegesetz** verstehen sich **inklusive Betriebskosten** und Umsatzsteuer, exklusive Heizkosten. Sie sind für die Ermittlung der Sachbezugswerte für Wohnraum, den der Arbeitgeber seinem Arbeitnehmer **kostenlos** oder **verbilligt** zur Verfügung stellt, relevant.

BUNDESLAND	RICHTWERTE SEIT 1.1.2024
Burgenland	6,09
Kärnten	7,81
Niederösterreich	6,85
Oberösterreich	7,23
Salzburg	9,22
Steiermark	9,21
Tirol	8,14
Vorarlberg	10,25
Wien	6,67

SACHBEZUG FÜR ZINSERSPARNIS

Bis zu einem Betrag von **7.300 € ist kein Sachbezug** für ein vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer **gewährtes Darlehen** bzw. für einen **Gehaltsvorschuss** anzusetzen. Es handelt sich dabei um einen **Freibetrag**, sodass nur für den übersteigenden Betrag ein Sachbezug zu ermitteln ist. **Unterschieden** wird bei Arbeitgeberdarlehen/Gehaltsvorschüssen typischerweise danach, ob sie **zinsverbilligt** mit einem **variablen** oder **fixen Sollzinssatz** bzw. **unverzinslich gewährt** werden.

Bei **variabel verzinsten Arbeitgeberdarlehen** ergibt sich die **Zinsersparnis** aus der **Differenz** zwischen dem **Referenzzinssatz** und dem **vereinbarten** (niedrigeren) **Sollzinssatz**. Für das Jahr 2026 beträgt der **Referenzzinssatz 3 %** (zuvor 4,5 %).

Für **unverzinsliche Arbeitgeberdarlehen** wie auch bei **fix vereinbarten Sollzinssätzen** gelten dieselben Regelungen. Bei einem **unveränderlichen Sollzinssatz** ist grundsätzlich als Prozentsatz der um 10 % verminderte, von der ÖNB veröffentlichte „Kreditzinssatz im Neugeschäft an private Haushalte für Wohnbau mit anfänglicher Zinsbindung über 10 Jahre“ maßgeblich (jeweils für jenes Monat, in dem der Darlehensvertrag abgeschlossen wurde).

Die nachträgliche **Umstellung** von einem variablen auf einen fixen Zinssatz stellt hinsichtlich eines Sachbezugs einen **neu zu bewertenden Sachverhalt** dar und gilt folglich als **neuer Darlehensvertrag**.

EINKOMMEN	VERKEHRS ABSETZBETRAG	ZUSCHLAG	ANMERKUNG
Bis 15.069	853	804	Erhöhter Verkehrsabsetzbetrag bei Anspruch auf das Pendlerpauschale.
15.069 bis 16.056	853 bis 496	804	Erhöhter Verkehrsabsetzbetrag wird eingeschliffen.
16.056 bis 19.761	496	804	
19.761 bis 30.259	496	804 bis 0	Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag wird eingeschliffen.
Ab 30.259	496	0	

Fortsetzung auf Seite 3

WICHTIGES AUS DEM LOHNSTEUERRICHTLINIEN-WARTUNGSERLASS 2025 (Fortsetzung v. S. 2)

KOSTENERSATZ FÜR DAS LADEN ARBEITGEBEREIGENER ELEKTROFAHRZEUGE

Im Jahr 2026 beträgt der **maximale steuerfreie Kostenersatz** des Arbeitgebers für das Laden des arbeitgebereigenen Elektrofahrzeugs im **Privatbereich des Arbeitnehmers 32,806 Cent/kWh**. Höhere Kostenersätze sind steuerpflichtig. Wichtig für die Steuerfreiheit des an den Arbeitnehmer gewährten Kostenersatzes ist, dass die **Zuordnung der Lademenge** zum arbeitgebereigenen Fahrzeug eindeutig und nachweislich **sichergestellt** werden kann. Diese eindeutige Zuordnung kann technisch realisiert werden oder indem die Nutzung für andere Fahrzeuge ausgeschlossen ist und auch nachweislich nicht erfolgt.

Die bis Ende 2025 **befristete Möglichkeit**, dass der Arbeitgeber die Kosten für das Aufladen gleichsam pauschal mit **30 € pro Kalendermonat** (steuerfrei) ersetzen kann, selbst wenn die nachweisliche Zuordnung der Lademenge zu dem Kfz nicht sichergestellt werden kann, ist ausgelaufen und seit Jahresbeginn 2026 **nicht mehr möglich**.

MELDEPFLICHT BESTIMMTER VORJAHRESZAHLUNGEN BIS 28.2.2026

Bis spätestens **Ende Februar 2026** müssen bestimmte Zahlungen, welche im Jahr **2025 getätigt** wurden, **elektronisch** gemeldet werden. Dies betrifft etwa Zahlungen an natürliche Personen **außerhalb eines Dienstverhältnisses**, wenn diese Personen beispielsweise als **Aufsichtsrat**, Stiftungsvorstand, selbständiger Vortragender, Versicherungsvertreter usw. tätig waren. Eine solche Meldung gem. **§ 109a EStG** – analog zu einem **Lohnzettel** bei Angestellten - muss Name, Anschrift sowie Versicherungsnummer bzw. Steuernummer des Empfängers enthalten und kann über Statistik Austria oder über www.elda.at (nicht aber über FinanzOnline) vorgenommen werden. Auf eine Meldung kann unter gewissen Betragsgrenzen verzichtet werden. Wie zuletzt berichtet (KI 01/26) sollen in Zukunft noch höhere Grenzen eingeführt werden, um den administrativen Aufwand, der mit solchen Meldungen insgesamt verbunden ist, zu reduzieren.

Bestimmte **ins Ausland getätigte Zahlungen** im Jahr **2025** sind ebenso elektronisch zu melden (gem. **§ 109b EStG**). Es handelt sich dabei grundsätzlich um Zahlungen für in Österreich ausgeübte selbständige Arbeit i.S.d. § 22 EStG, außerdem um Zahlungen für bestimmte **Vermittlungsleistungen** sowie bei **kaufmännischer und technischer Beratung** im Inland. Sinn und Zweck dieser Regelung ist die **steuerliche Erfassung von Zahlungen**, wobei es irrelevant ist, ob die Zahlung an beschränkt oder unbeschränkt Steuerpflichtige erfolgte oder sogar durch ein DBA freigestellt wurde. Aus weiteren **Grenzen** und Besonderheiten der Mitteilungspflicht von Auslandszahlungen (z.B. besteht **keine Mitteilungspflicht** für Zahlungen von **unter 100.000 €** an einen ausländischen Leistungserbringer) ist hervorzuheben, dass bei **vorsätzlich** unterlassener Meldung (gem. § 109b EStG) eine **Finanzordnungswidrigkeit** vorliegt, die bis zu einer **Geldstrafe** i.H.v. **20.000 €** führen kann. Im Falle der Meldungsverpflichtung nach § 109a EStG und § 109b EStG ist **nur eine** einzige Meldung gem. § 109b EStG zu übermitteln.

REGELBEDARFSÄTZE FÜR UNTERHALTSLEISTUNGEN FÜR DAS KALENDERJAHR 2026 VERÖFFENTLICHT


© LimeSky - stock.adobe.com

Die Höhe der **Unterhaltsleistungen** für Kinder als Folge einer Trennung der Eltern basiert regelmäßig auf einem **gerichtlichen Urteil** oder Vergleich bzw. einer behördlichen Festsetzung. In Fällen, in denen eine **behördliche Festsetzung** der Unterhaltsleistungen **nicht** vorliegt, sind die **Regelbedarfsätze anzuwenden**. Die **monatlichen** Regelbedarfsätze werden jährlich **per 1. Jänner** angepasst. Die neuen Regelbedarfsätze (Durchschnittsbedarfssätze für Unterhaltsleistungen) – sie sind für steuerliche Belange wie den Unterhaltsabsetzbetrag relevant - sind für das gesamte **Kalenderjahr 2026** heranzuziehen (Beträge in € pro Monat):

ALTERSGRUPPE	REGELBEDARFSÄTZE FÜR 2026	2025
0 bis 5 Jahre	360,-	350,-
6 bis 9 Jahre	460,-	440,-
10 bis 14 Jahre	560,-	540,-
15 bis 19 Jahre	700,-	670,-
20 Jahre oder älter	800,-	770,-

Für die Geltendmachung des **Unterhaltsabsetzbetrages** von 38,00 € (1. Kind)/56,00 € (2. Kind)/75,00 € (3. und jedes weitere Kind) gilt folgendes: Liegen **weder** eine **behördlich festgelegte Unterhaltsverpflichtung** noch ein **schriftlicher Vertrag** vor, dann bedarf es der Vorlage einer Bestätigung der empfangsberechtigten Person, aus der das Ausmaß des **vereinbarten Unterhalts** und das Ausmaß des **tatsächlich bezahlten Unterhalts** hervorgehen. In allen diesen Fällen steht der Unterhaltsabsetzbetrag nur dann für jeden Kalendermonat zu, wenn die **vereinbarte Unterhaltsverpflichtung** in vollem Ausmaß erfüllt wird und die Regelbedarfsätze **nicht unterschritten** werden.

Die steuerliche Geltendmachung des Unterhaltsabsetzbetrags war übrigens auch schon **Gegenstand** von **Gerichtsentscheidungen**. Konkret ging es um die **zeitliche Zuordnung von Unterhaltszahlungen** (wenn es rückwirkend zu betraglichen Änderungen kommt oder zu Voraus- bzw. Nachzahlungen). Letztlich ging die Frage auch darauf zurück, ob das **Zu- und Abflussprinzip beim Unterhaltsabsetzbetrag zur Anwendung kommt**. Das **BFG** (RV/7102296/2016 vom 1.7.2022) kam zur Entscheidung, dass die **Unterhaltsleistungen**, zu deren **Zahlung** man **verpflichtet** ist, auch **tatsächlich geleistet werden müssen** (sei es durch Zahlung oder Aufrechnung usw.). Folglich ist der strengen Ansicht manches Finanzamts nicht zu folgen, wonach der Unterhaltsabsetzbetrag nur im Jahr der Zahlung des Unterhalts zustehen würde. Es ist also **steuerlich von Bedeutung**, **für welches Veranlagungsjahr** eine **Unterhaltsleistung** geleistet wurde, jedoch **nicht**, **wann die Zahlung erfolgt** ist.

BIS ENDE FEBRUAR MÜSSEN SPENDENBEGÜNSTIGTE ORGANISATIONEN DIE ERHALTENEN SPENDEN MELDEN

Schon seit längerem ist es bei der **steuerlichen Geltendmachung von Spenden** aus dem Privatvermögen an spendenbegünstigte Empfängerorganisationen (z.B. Museum, **öffentliche Kindergärten und Schulen**, freiwillige Feuerwehr, mildtätige und karitative Einrichtungen, Tierschutzvereine etc.) zu **Vereinfachungen** für Spender gekommen.

Anstelle der Geltendmachung im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung bzw. Steuererklärung durch den einzelnen Spender, **übermittelt** die **spendenbegünstigte Organisation** (mit fester örtlicher Einrichtung im Inland) unter bestimmten Voraussetzungen die relevanten Informationen **direkt an das Finanzamt**, sodass die **steuerliche Berücksichtigung automatisch** erfolgt. Schließlich ist die **Spendenabsetzbarkeit** auch z.B. auf die Bereiche Bildung oder Sport, **ausgedehnt** worden und es ist zu einer Vereinfachung des Verfahrens i.Z.m. den Spendenbegünstigungen gekommen.

Die spendenbegünstigten Organisationen müssen den **Gesamtbetrag** der im **Jahr 2025** von der jeweiligen Person **geleisteten Spenden** bis **spätestens Ende Februar 2026** an das Finanzamt **melden** (mittels **FinanzOnline**, wobei das verschlüsselte bereichsspezifische Personenkennzeichen für Steuern und Abgaben zur Anwendung kommt). Die von den Spendenempfängern beim Finanzamt eingelangten **Übermittlungen** können vom Spender in **FinanzOnline** im Detail nachvollzogen werden (vergleichbar übermittelter Lohnzettel).

Spenden können übrigens dann grundsätzlich **nicht** als **Sonderausgabe** berücksichtigt werden, wenn dem Spendenempfänger **Vor- und Zuname** wie auch das **Geburtsdatum** des Spenders **nicht bekannt** sind bzw. die **Datenübermittlung** an das Finanzamt **explizit untersagt** wurde. In **Ausnahmefällen**, wie z.B. bei Fehlern im Übermittlungsprozess, können glaubhaft gemachte Spenden **im Wege der Veranlagung** steuerlich berücksichtigt werden.

MITTEILUNGSPFLICHT FÜR PAUSCHALE REISEAUFWANDSENTSCHÄDIGUNGEN AN SPORTLER BIS ENDE FEBRUAR

Seit **2023** sind **pauschale Reiseaufwandsentschädigungen**, welche von begünstigten Rechtsträgern mit dem satzungsgemäßen Zweck der Ausübung oder Förderung des Körpersports („**Sportvereine**“) **an Sportler, Schiedsrichter und Sportbetreuer** gewährt werden, unter bestimmten Voraussetzungen **steuerfrei**. Die Steuerfreiheit besteht für Entschädigungen i.H.v. **120 € pro Einsatztag**, **maximal** i.H.v. **720 € pro Kalendermonat** der Tätigkeit.

Der Begriff Sportler umfasst Mannschafts- und Einzelsportler; zu den **Sportbetreuern** zählen etwa **Trainer**, Lehrwarte, Übungsleiter, Masseure, **Sportärzte** und Zeugwarte, nicht jedoch Platzwarte. Ebenso begünstigt sind z.B. **Schiedsrichter**, Kampfrichter, Zeitnehmer, **Rennleiter** oder Punkterichter – im Gegensatz zu Streckenposten, Fahrtendiensten und Personen, die technische Hilfsdienste leisten. Eine weitere **Voraussetzung** besteht darin, dass die **Auszahlung** der pauschalen Aufwandsentschädigung an die begünstigten



Personen entsprechend **dokumentiert** werden muss.

Bis Ende Februar 2026 müssen unter bestimmten Voraussetzungen die **pauschalen Reiseaufwandsentschädigungen für das Jahr 2025** von dem **Verein** (als Beispiel für einen begünstigten Rechtsträger) **an** das **Finanzamt übermittelt** werden – pro Empfänger pro Kalenderjahr mittels **Formular L 19**. Das gilt dann, wenn an Sportler, Schiedsrichter und Sportbetreuer für eine nichtselbständige Tätigkeit **ausschließlich steuerfreie pauschale Reiseaufwandsentschädigungen ausbezahlt** wurden. Erhalten Steuerpflichtige pauschale Reiseaufwandsentschädigungen **zusätzlich** zum Arbeitslohn, sind die Reiseaufwandsentschädigungen in den **Lohnzettel** (L 16) aufzunehmen. **Keine Mitteilungspflicht** für pauschale Reiseaufwandsentschädigungen besteht hingegen, wenn **selbständige Einkünfte** vorliegen (z.B. Schiedsrichter mit Einkünften aus Gewerbebetrieb).

KURZ-INFO

ÄNDERUNG DER LOHNKONTENVERORDNUNG AB 2026

Seit 1.1.2026 müssen mehr Informationen am **Jahreslohnzettel (L 16**) ausgewiesen werden (für Lohnzahlungszeiträume ab 1.1.2026). Dabei handelt es sich um folgende Details:

- Ausweis des gezahlten Arbeitslohns getrennt nach **Geld- und Sachbezügen**;
- **Anschaffungskosten** eines arbeitgebereigenen Kfz („privat genutzter Firmenwagen“) und der diesbezügliche Sachbezugsprozentsatz;
- **Anschaffungskosten** einer **Ladeeinrichtung** („Wallbox“) durch den Arbeitnehmer gem. § 4c Abs. 1 Z 3 Sachbezugswerteverordnung (wie bislang) sowie die Kosten für die Anschaffung einer Ladeeinrichtung **durch** den **Arbeitgeber** für den Arbeitnehmer;
- gewährte Essensbons;
- die **steuerfreien Bezüge** nach § 68 Abs. 1 und 2 EStG (SEG- bzw. SFN-Zulagen sowie Überstundenzuschläge).

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH
Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4.

Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

© www.klienten-info.at
© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst